

„Wortbruch“ und „Vertrauensschaden“

Reaktionen der Politik auf den Rückzug der Landesregierung vom Plan der Saarphilharmonie

Saarbrücken. Oskar Lafontaine, der Vorsitzende der Linksfraktion im saarländischen Landtag, nennt den Rückzug der Landesregierung von der Finanzierung einer Saarphilharmonie (wir berichteten) „Wortbruch“. Zudem sei die Haushaltsnotlage des Saarlandes keine Begründung, „da sie dem damaligen Ministerpräsidenten Müller und der Saar-

CDU als führender Regierungspartei bei der Abgabe dieses Versprechens bekannt war“. Die Jamaika-Regierung hatte zugesagt, für jeden gesammelten privaten Euro einen Euro aus der Staatskasse dazuzugeben; Kulturminister Ulrich Commerçon (SPD) hatte am Freitag mitgeteilt, dass die Zusage Müllers bis Ende 2011 befristet gewesen sei und sich die

aktuelle Regierung wegen der Haushaltsnotlage nicht an der Philharmonie beteiligen werde.

Natalie Zimmer, Generalsekretärin der FDP Saar: „Dies ist ein negatives Signal an die Sponsoren, ohne die eine lebendige Kulturlandschaft ohnehin auf Dauer nicht denkbar sein wird.“ Zudem zeige das Verhalten der Landesregierung und gerade der CDU,

welch „geringen Wert“ das Wort des Ex-Ministerpräsidenten Müller habe. Es entstehe ein „Vertrauensschaden, wenn Sponsoren und ehrenamtlich agierende Vereinsmitglieder sich nicht mehr auf eine Zusage“ verlassen könnten. „Der neue Kulturminister braucht offensichtlich Nachhilfe in Sachen öffentlich-privater Partnerschaft.“ *red*